

Gesundheitsgefahren durch Müllverbrennungsanlagen

Zu den 47 derzeit schon bestehenden MVA in der BRD werden noch zusätzlich 120 Anlagen im Wert von 30–40 Milliarden geplant – darunter 10 Sondermüllverbrennungsanlagen.

Technik

Der Müll wird nicht verringert – 20% Asche und Flugstaub, 25% kontaminiertes Wasser. Die Anlage produziert zum Bau die sechsfache Menge des Eigengewichts an Abfall (à 100 000 t 150 000 t × 6). In zwölfjähriger Betriebszeit bleibt die Ein- und Ausfuhr gewichtsgleich.

- Durch den Bau unzähliger Alleschlucker verschwindet der Zwang zur Müllvermeidung – Sortieren – Wiederverwertung zum Schutz der Rohstoffe.
- Bei Hochtemperaturverbrennungsanlagen bedeutet das An- und Ausfahren jeweils einen „Störfall“ – trotz Filter und Rauchgasanlagen.
- Pro Tonne Müll werden ca. 6000 m³ Giftgase frei, d. h. bei 100 000 t pro Jahr 600 000 m³ pro Stunde.
- 40% der staubförmigen Giftstoffe gehen im Umkreis bis 5 km in Windrichtung zur Erde nieder, der

Rest geht weiter, u. a. auch bis in die Stratosphäre.

- Das emittierte Kohlendioxid kann nicht gefiltert werden (Zunahme seit 1970 auf das Doppelte, Reduzierung bis 2000 auf die Hälfte nötig); es ruft durch eine Erhöhung des Treibhauseffektes u. a. ein Abtauchen der Küstenregionen hervor.
- Die 47 MVA in der BRD emittieren bis 12,6 t Cd, 378 t Pb, 630 t Zn, 60 t Hg pro Jahr.

Medizin

Durch die Verbrennung entstehen aus ungefährlichen inerten Substanzen wie Plastik ausnahmslos hochgiftige Verbindungen, die die Luft, die Pflanzen und über den Deponien das Grundwasser vergiften.

- **Gasförmige**-Emissionen: Blausäure, Kohlenmonoxid, Nitrose Gase, Schwefeldioxid u. a. Durch Rauch-